

Dasselbe ist bereits im Jahre 1868 in diesen Jahrbüchern abgedruckt, jedoch auf Grund eines Berichtes in einem Clever Lokalblatte, welches nicht über die typographischen Hilfsmittel zu genauer Wiedergabe der Inschriften verfügte. Ich lasse daher dasselbe in berichtigter Form noch einmal folgen:

IMPC
AVG · G
POTES
EQVIT
LITAV
DFCEM
ETAE

IMPCAESAR · DI
ANVS · AVG · GER
TRIBVNIC · POT
EQVITIBVS · ET · F
QVIMILITAVS · F

Es wird sich schwerlich entscheiden lassen, ob das Fragment auf Domitian oder Trajan zu beziehen ist; anderweitige Vermuthungen scheinen mir mit Rücksicht auf den Kaisertitel und Schriftcharakter nicht in Frage zu kommen.

Sangerhausen den 8. Sept. 1877.

Albert Fulda.

## 6. Inschriftliches.

In den Herrn Jacob Meurin eigenthümlichen Tuffsteingruben bei Kretz im Brohlthale wurde ein Votivstein gefunden, dessen Inschrift in ihrem interessanteren Theile freilich so zerstört ist, dass an die Lesung der ersten Zeilen nicht gedacht werden kann.

Die Form der ara ist die übliche: über der Inschrift ein gegliederter Sims, ähnlich der Basis, die gleichfalls Gliederung zeigt; auf den Ecken des ersteren ruhen Voluten. Die Gesamthöhe beträgt 0,67 m., die Seiten der Inschriftfläche 0,35:0,39 m. Die Zahl der auf derselben ursprünglich vorhandenen Zeilen lässt sich bei dem erwähnten Zerstörungszustand, zu dem der poröse Conglomeratstein besonders beitrug, nur mehr annähernd bestimmen; es waren sieben oder acht. Was noch zu lesen ist, gibt die folgende Abschrift:

MALAI  
 TVS IMMAGINIF  
 PRO SVRIO QVINTO  
 (FRATRE · V · S · L · M ·

Die drittletzte Zeile gibt das Ende des Namens des Immaginifer, der den Stein für seinen Bruder SURIUS QUINTUS errichtet hat. Der Name ist auffallend, man würde QUINTUS SURIUS erwarten: allein ganz ähnlich findet man bei Brambach (C. I. Rh. 1035) auf einem zu Kästrich gefundenen Steine einen SURIUS FELIX<sup>1)</sup>. Die Inschrift 678 bei Bramb. gibt einen imaginifer cohortis Asturum, der Stein stammt aus der Nähe von Andernach, man fühlt sich versucht in der viertletzten Zeile an ala zu denken. Die Buchstaben sind leicht und ziemlich flüchtig eingehauen, die Punkte zwischen den einzelnen Worten sind nicht stets sicher erkennbar, jedoch in den beiden letzten Zeilen sind die Zwischenräume genau beobachtet. Der Stein ist dem Provinzialmuseum zu Bonn von dem Besitzer zum Geschenk übergeben worden.

Den Bemühungen des Herrn Prof. aus'm Weerth ist es gelungen von einem Stein, der in dem 28. Hefte dieser Jahrbücher S. 109 nur nach einer Abschrift von demselben veröffentlicht werden konnte und danach bei Brambach No. 709 wiedergegeben ist, bis jetzt aber verschollen war, einen Gypsabguss zu beschaffen, wonach die Lesung sich etwas anders stellt.

Diese kleine ara, die zusammen mit der von Otto Jahn erörterten Dianen-Statuette in Bertrich gefunden wurde, befindet sich jetzt im Besitze des Fürsten von Hohenzollern in Sigmaringen, die Schrift ist ausserordentlich flüchtig, so dass L mit schrägem Querstrich, E und C kaum zu unterscheiden.

DEVERCANE  
 ETMEDVNE  
 LTACCVTVS  
 V · S · L · M

Ein Zwischenraum in der ersten Zeile findet sich nicht, so dass diese sonst unbekannte Göttin vielleicht Devercana heisst, obschon auch die frühere Lesung de Vercane möglich, sogar wahrscheinlicher ist. Der Name des votirenden wird Lucius T-Acc(e)ptus zu lesen sein.

Dr. Adolf Bauer.

1) Vgl. Br. 1403 M. Surianus Fidelis, für die Stellung d. Namen vgl. die röm. Denksteine d. grossherz. Antiquar. zu Mannheim v. F. Haug No. 85.